Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 466. Abendblatt. Montag, den 8. Oktober. 1866.

Deutschland.

Berlin, 6. Oktober. Die „Zeidl. Corresp." sagt über die Schwierigkeiten bei Regelung der nordschleswigschen Frage: Es ist klar, daß, bevor die nordschleswigschen Bevölkerungen Gelegenheit gewinnen, ihre Desiderien kund zu thun, die preußische Regierung sich mit der dänischen darüber in das Reine setzen muß, ob die letztere:

1) geneigt sei, diejenigen Bevölkerungen, welche möglicher Weise für die Abscheidung stimmen, in den Umkreis des dänischen Staates aufzunehmen;

2) ob und welche Bedingungen hierbei von dieser oder jener Seite formulirt werden;

3) welche Stellung die hinübertretenden Bevölkerungen in dem Organismus der dänischen Monarchie einnehmen sollen.

Die zuletzt angeführte Frage ist nicht unbedeutend, vielmehr berührt sie das Interesse Preußens auf das Innigste. Dänemark hat gegenwärtig zwei Bestandtheile: Jütland und die Inseln. Würde nun — immer unter der Voraussetzung der Loslösung eines Theiles von Schleswig — dieser Theil einfach zu Jütland geschlagen werden? Würde er, so geringfügig auch sein Umfang ausfiele, die Benennung Schleswig oder Nordschleswig behalten? Würde gleichzeitig eine Veränderung in der soeben erst perfekt gewordenen Verfassung des dänischen Staates erfolgen?

Wenn wir recht informirt sind, so hat sich bis jetzt zwischen der preußischen und der dänischen Regierung Nichts ereignet, was nur im Entferntesten einem Meinungsaustausch über jene Fragen ähnlich wäre. Ob Preußen gegenwärtig den Zeitpunkt für gekommen erachten solle, um die betreffenden Verhandlungen zu beginnen, bleibt der weisen Beurtheilung unserer Regierung anheimgegeben. Jedenfalls darf man überzeugt sein, daß Preußen nicht die Absicht hege, an den Bestimmungen des Prager Friedens zu deuteln oder die Ausführung derselben einer Verzögerung zu unterwerfen, welche nicht in der Natur der Sache läge, zumal da Preußen am besten weiß, daß erst wenn die Stipulationen des Prager Traktats nach allen Seiten hin ihre Verwirklichung gefunden haben, die Periode gefährlicher Ausbrüche und Kollisionen in Europa als abgeschlossen betrachtet werden kann. Die Erfolge, die in dem Prager Frieden einen vertragsmäßigen Ausdruck gefunden haben, sind zu bedeutend, als daß unsere Regierung nicht darnach streben sollte, jeden einzelnen Punkt des Friedens-Vertrages den Angriffen des Zweifels zu entrücken.

— Die Kommandeurs derjenigen Kavallerie-Regimenter, welche dauernd eine fünfte Schwadron erhalten, haben, sofern das Regiment nicht kasernirt ist, anzufragen, ob die Stadt die neue Schwadron garnisonmäßig unterzubringen gewillt ist. Es werden Stallungen für 150 Pferde neu erforderlich, und die Ställe müssen nach Vorschrift angelegt werden.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte führt aus, daß Streitigkeiten zwischen dem Magistrat einer Stadt und den kirchlichen Behörden über die Ausübung des Patronats bei der Wahl eines Geistlichen dem Rechtswege unterworfen sind.

— Gegenwärtig bildet sich hier eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien unter der Firma: „Westend", welche den zeitgemäßen Zweck verfolgt, nach englischem Vorbilde Wohnungen für je eine Familie mit dem nöthigen Komfort zu bauen. Das zu bebauende Terrain ist sehr günstig und liegt an der Pferde-Eisenbahn bei Charlottenburg, empfiehlt sich also überhaupt nach allen Seiten. Das Projekt findet eine große Theilnahme, da es so Vielen Gelegenheit gewährt, aus den Steinmassen der Stadt hinaus einmal in das Freie zu gelangen und dann ein Haus zur eigenen Benutzung zu erhalten. Angeregt war der Plan schon öfters, jetzt erst kommt er zur Ausführung.

— Nach der jetzt zusammengestellten Nachweisung der von dem Könige unterm 20. September c., dem ersten Einzugstage der Truppen in Berlin, in Anerkennung der in dem diesjährigen Kriege hervorgetretenen Verdieste verliehenen Orden haben im zweiten Armeekorps den Orden pour le merité erhalten: Generallieutenant von Werder, Kommandeur der dritten Division, Generalmajor von Kameke, Chef des Generalstabes II. Armeekorps, Hauptmann von Keyserling im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2.

— Die preußische Landgendarmerie, als integrirender Theil der Armee, soll eine Erweiterung erfahren. Die Zahl der Brigaden soll um zwei vermehrt werden, so daß deren künftig zehn bestehen werden. Ihren Sitz erhalten die beiden Stäbe in den Städten Kassel und Hannover, in den gleichnamigen Provinzen sollen auch die Kräfte dieser 9. und 10. Brigade eine Verwendung finden. Die Zusammenstellung erfolgt aus neunjährig gedienten Unteroffizieren der Infanterie und Kavallerie.

— Wie der „Ind. Belge" aus Paris geschrieben wird, wäre in den Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen eine gewisse Spannung eingetreten; die Annäherung zwischen Preußen und Baiern soll die Ursache davon sein. Man habe in Paris gehofft, daß Baiern sich seinen politischen Ueberlieferungen und den Sitten wie der Religion seiner Bevölkerung gemäß mehr zu Oesterreich halten werde; der moralische Einfluß, den Preußen in Süddeutschland gewinne, werde auf französischer Seite nicht mit guten Augen angesehen. Andererseits erblickt man in der Ernennung des Lord Lyons zum Gesandten in Paris ein Zeichen für die Wiederherstellung engerer Beziehungen zu England.

— Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 18. September ist den Studirenden und nicht approbirten Doktoren der Medizin, welche bei Reserve-Lazarethen während der Mobilmachung als Unterärzte fungirt haben, ein Equipirungszuschuß in Höhe des chargenmäßigen Mobilmachungsgeldes bewilligt worden, vorausgesetzt, daß die Beschaffung der Uniform wirklich stattgefunden hat.

— Bekanntlich sind durch kriegsministerielle Verfügung die amputirten Militärs der einzelnen Armeekorps behufs ihrer Versorgung mit künstlichen Gliedmaßen nach bestimmten Orten, wo tüchtige Anfertiger derselben wohnen, dirigirt worden. Zur Kontrole der Leistungen dieser Techniker hat nun, wie die „N. A. Z." meldet, der General-Arzt der Armee, Dr. Grimm, unter dem 3. Oktober verfügt, daß an jenen Orten Kommissionen von Ober-Militär-Aerzten gebildet werden, welche die gelieferten Gliedmaßen prüfen und abnehmen, so daß die Amputirten gut versorgt werden. Auch sollen diese Kommissionen durch Vergleichung der verschiedenen Konstruktionsarten die beste Vorrichtung ermitteln und so die möglichste Vollkommenheit der Herstellung herbeiführen.

— Der „Altonaer Merkur" ist am 5. Oktober wieder erschienen.

Kiel, 5. Oktober. Prinz Adalbert von Preußen ist gestern von hier nach Glückstadt gereist, um den dortigen Hafen zu besehen.

Hannover, 5. Oktober. Das „Hannoversche Tageblatt" meldet: Dem Vernehmen nach wird in nächster Zeit die Großfürstin Konstantin von Rußland nebst Kindern bei der Königin Marie zum Besuch eintreffen und einen längeren Aufenthalt in Herrenhausen nehmen. (?)

Hannover, 6. Oktober, Mittags. Das Königliche Patent über die Besitznahme Hannovers und die Königliche Proklamation an die Hannoveraner sind heute zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen vom General-Gouverneur Generallieutenant v. Voigts-Rheetz im Königlichen Schlosse feierlich verkündigt worden. Die Spitzen der Behörden und die städtischen Kollegien waren zu dem feierlichen Akte eingeladen. Der Akt, sowie eine um 11 Uhr auf dem Waterloo-Platz stattgefundene militairische Feier verliefen ohne jede Störung.

Patent wegen Besitznahme des vormaligen Königreichs Hannover:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c., thun gegen Jedermann hiermit kund: Nachdem in Folge eines von Hannover im Bunde mit Oesterreich, und in Verletzung des damals geltenden Bundesrechtes begonnenen, von Uns in gerechter Abwehr siegreich geführten Krieges die zum Königreich Hannover früher vereinigten Lande von Uns eingenommen sind, so haben Wir beschlossen, dieselben mit Unserer Monarchie zu vereinigen und zu diesem Behufe mit Zustimmung beider Häuser des Landes das Gesetz vom 20. September d. J. erlassen und verkündigt. Demzufolge nehmen Wir durch gegenwärtiges Patent mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit in Besitz und einverleiben Unserer Monarchie mit sämmtlichen Zubehörden und Ansprüchen die Länder, welche das vormalige Königreich Hannover gebildet haben, namentlich: Die Fürstenthümer Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, Lüneburg, Osnabrück, Hildesheim mit der Stadt Goslar und Ostfriesland mit dem Harlinger Lande, die Herzogthümer Bremen, Verden und Aremberg-Meppen und den hannoverschen Antheil am Herzogthum Lauenburg, die Niedergrafschaft Lingen, die Grafschaften Hoya, Diepholz, Hohnstein und Bentheim, und das Land Hadeln. Wir werden Unserem Königlichen Titel die entsprechenden Titel hinzufügen. Wir befehlen, die preußischen Adler an den Grenzen zur Bezeichnung Unserer Landesherrlichkeit aufzurichten, statt der bisher angehefteten Wappen Unser Königliches Wappen anzuschlagen und die öffentlichen Siegel mit dem preußischen Adler zu versehen. Wir gebieten allen Einwohnern des nunmehr mit Unserer Monarchie vereinigten ehmaligen Königreichs Hannover, fortan Uns als ihren rechtmäßigen König und Landesherrn zu erkennen und Unseren Gesetzen, Verordnungen und Befehlen mit pflichtmäßigem Gehorsam nachzuleben. Wir werden Jedermann im Besitze und Genusse seiner wohlerworbenen Privatrechte schützen und die Beamten, welche für Uns in Eid und Pflicht zu nehmen sind, bei vorausgesetzter treuer Verwaltung im Genusse ihrer Diensteinkünfte belassen. Die gesetzgebende Gewalt werden Wir bis zur Einführung der preußischen Verfassung allein ausüben. Wir wollen die Gesetze und Einrichtungen der bisherigen hannoverschen Lande erhalten, soweit sie der Ausdruck berechtigter Eigenthümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staates und seiner Interossen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun. Unser bisheriger General-Gouverneur ist von Uns angewiesen, hiernach die Besitznahme auszuführen. Hiernach geschieht Unser Wille.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 3. Oktober 1866.

Wihelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen. Frhr. v. d. Heydt. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg.

Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des vormaligen Königreichs Hannover.

Durch das Patent, welches Ich heute vollzogen habe, vereinige Ich Euch, Einwohner der hannoverschen Lande, mit Meinen Unterthanen, Euren Nachbaren und deutschen Brüdern. Durch die Entscheidung des Krieges und die Neugestaltung des gemeinsamen deutschen Vaterlandes nunmehr von einem Fürstenhause getrennt, dem Ihr mit treuer Ergebenheit angehangen, tretet Ihr jetzt in den Verband des Nachbarlandes, dessen Bevölkerung Euch durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt und durch Gemeinsamkeit der Interessen befreundet ist. Wenn Ihr Euch nicht ohne Schmerz von früheren, Euch lieb gewordenen Verhältnissen lossagt, so ehre Ich diesen Schmerz und würdige denselben als eine Bürgschaft, daß Ihr und Eure Kinder auch Mir und Meinem Hause mit Treue angehören werdet. Ihr werdet die Nothwendigkeit des Geschehenen erkennen. Denn sollen die Früchte des schweren Kampfes und der blutigen Siege für Deutschland nicht verloren sein, so gebietet es ebenso die Pflicht der Selbsterhaltung, als die Sorge für die Förderung der nationalen Interessen, Hannover mit Preußen fest und dauernd zu vereinigen. Und — wie schon Mein in Gott ruhender Herr Vater es ausgesprochen — nur Deutschland hat gewonnen, was Preußen erworben. Dieses werdet Ihr mit Ernst erwägen, und so vertraue Ich Eurem deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir Eure Treue ebenso aufrichtig geloben werdet, wie Ich zu Meinem Volke Euch aufnehme. Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Schifffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegenkommen. Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckmäßige, energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz alle die Garantien, welche Preußen zu dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein. Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preußische Armee die tapferen Hannoveraner empfangen, denen in den Jahrbüchern des deutschen Ruhmes nunmehr ein neues größeres Blatt eröffnet ist. Die Diener der Kirchen werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein. Euren Lehr-Anstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der preußische Thron, je länger desto mehr, als der Hort der Freihheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird, dann wird auch Euer Name unter denen seiner besten Söhne verzeichnet werden, dann werdet auch Ihr den Augenblick segnen, der Euch mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat. Das walte Gott!

Schloß Babelsberg, den 3. Oktober 1866.

Wilhelm.

Hannover, 6. Oktober. Sämmtliche General-Sekretäre machen bekannt, daß König Georg in landesväterlicher Erwägung der peinlichen, die Gewissen beängstigenden Lage, in welche viele der getreuesten Unterthanen gerathen seien, und unter Verwahrung seiner Rechte, alle Unterthanen im Königreiche, insbesondere alle im Königlichen Civildienste, im geistlichen und Lehramte Angestellten, von den im Unterthanenverbande oder im Dienst und Amt begründeten, durch Huldigungs- oder Diensteid bekräftigten Verpflichtungen gegen seine Person und seine successionsberechtigten Nachfolger für den nunmehr eingetretenen Fall eines Widerstreites dieser Verpflichtungen mit den Anforderungen, welche von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen gestellt werden, insoweit entbunden hat, als die Erfüllung solcher Anforderungen mit der Einhaltung dieser Verpflichtungen unvereinbar sei.

Mainz, 5. Oktober. Die Untersuchung gegen die dahier gefangen gehaltenen Reservisten und Landwehrmänner des preußischen 32. Regiments wegen der Frankfurter Vorfälle ist nicht suspendirt, sondern wird eifrigst fortgesetzt. Leider sind unter den Unglücklichen sehr viele Familienväter. Ihr Schicksal findet bei der hiesigen Bürgerschaft die wärmste Theilnahme, besonders deshalb, weil dieselben im Allgemeinen sich, während sie einquartiert waren, sehr gut betragen und die Achtung ihrer Quartiergeber in vollstem Maße erworben haben. Diesem allgemeinen dahier herrschenden Gefühle der Theilnahme an der Lage der Gefangenen hat der hiesige Gemeinderath dadurch Ausdruck verliehen, daß er beschlossen hat, an den König von Preußen eine „Fürbitte um Erleichterung des Schicksales dieser Gefangenen" zu richten. Dieses, von der Stadt ausgehende Gnadengesuch wird durch das musterhafte Betragen des betreffenden Mil.tärs gegen die Bürgerschaft während der Einquartierungsperiode motivirt.

Ausland.

Wien, 4. Okt. Die Blätter führen eine so scharfe Sprache und die Unzufriedenheit ist so im Zunehmen, daß die Regierung gestern ein Exempel zu statuiren für nöthig hielt. Das „Fremdenblatt" wurde konfiszirt, weil es über Schwäche und Unklarheit der Regierungspolitik klagte. Belcredi wird aber durch solche Maßregeln seine Lage nicht bessern. Die Abgeordneten-Versammlung beginnt heute und mit ihr neue Verlegenheiten des Ministeriums.

Paris, 4. Oktober. (Nat.-Ztg.) Wie Ollivier in einer Sitzung des gesetzgebenden Körpers vorhergesagt, ist der Staatsminister Rouher vermöge seiner Stellung zur Regierung und zur Volksvertretung trotz aller Verfassungsparagraphen dem Kaiser unentbehrlich geworden und beginnt in seiner Hand die Fäden sämmtlicher Ministerien zu vereinigen. Kaum hat Herr v. Moustier sein Amt angetreten, so ist auch schon davon die Rede, daß Herr Duruy, der zuweilen zu viel Selbstständigkeit zeigt, und Marschall Randon, der sich auch öfter ungefügig erwies, ihre Portefeuilles niederlegen und durch Männer ersetzt werden, die mit Herrn Rouher so unbedingt übereinstimmen, wie Herr v. Lavalette. Freilich nimmt Herr Rouher diese hervorragende Stellung nur ein, weil er das Vertrauen des Kaisers besitzt. Wie es heißt, würde der gesetzgebende Körper früher als gewöhnlich zusammentreten und zwar zu einem Zeitpunkt, welcher der Versammlung einen gewissen Druck in Betreff der Dauer der Adreßdebatte auferlegen würde. Diese soll angeblich vor Neujahr, die ganze Session vor Eröffnung der Weltausstellung (1. April) beendigt sein, damit Minister und Abgeordnete Muße gewinnen, sich ganz den Interessen der letzteren zu widmen.

Paris, 5. Oktober. Man liest im „Moniteur": „Mehrere Journale zeigen an, daß der Kaiser und die Kaiserin sich nach Pampeluna in Spanien begeben sollten. Diese Nachricht ist unrichtig. — Die Seine ist in sehr rascher Abnahme begriffen. Das

Wasser steht noch 4 Meter 30 Centimeter über dem Pegel und nimmt bereits seine gewöhnliche grüne Farbe wieder an.

— Die Regungen im Orient werden hier fortwährend sorgfältig, aber ohne Unruhe, beobachtet. Man sieht namentlich Rußland genau auf die Finger, und merkt es sich auch, daß ein russischer Attaché nach Bulgarien gereist ist, während andere russische Agenten Bosnien und die Herzegowina bereisen und General Ignatiew die griechischen Klöster des Athos im Olymp besucht. — Der Kaiser kehrt am Montag zurück; die Kaiserlichen Equipagen sind bereits vorausgeschickt.

London, 4. Oktober. Nach dem „Daily Telegraph" sind die mit dem Kanalgeschwader auf einer Kreuzfahrt angestellten Versuche bis jetzt nicht sehr glänzend ausgefallen. Alle sieben Schiffe — lauter schwer gepanzerte — haben in den letzten paar Tagen mehr oder minder schwere Beschädigungen erlitten, der „Achilles" hat seine Obermasten, der „Lord Clyde" seinen Klüverbaum, der „Ocean" seine Raen u. s. w. u. s. w. verloren. Die Schuld könne nur am Bau der Fahrzeuge liegen; denn Offiziere und Mannschaften sind erprobte Seeleute. — Der „Manchester Courier" ist aus höchster Quelle in Stand gesetzt, das Gerücht, daß Prinz Christian vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Helena bereits eine morganatische Verbindung eingegangen, Lügen zu strafen. Was den Umstand betreffe, daß nicht der Prinz von Wales, sondern die Königin die Prinzessin Helena vergeben habe, so habe Ihre Majestät den Erzbischof von Canterbury vorher darüber konsultirt und die Zustimmung Sr. Hochwürden gefunden. Der Grund, weshalb J. Majestät so gehandelt, sei der gewesen, daß es für unpassend befunden worden, daß der Prinz von Wales seine Schwester an einen Mann hätte vergeben sollen, dessen Bruder Ansprüche auf einen Theil des Reiches seines Schwiegervaters erhoben.

Konstantinopel, 1. Oktober. Ueber Triest wird unterm 29. September gemeldet: Das amtliche Blatt sagt: Der englische und französische Botschafter mißbilligten vom Anbeginne den Aufstand der Kreter und instruirten die dortigen Konsuln in diesem Sinne. Zwischen hier und Kandia wurde eine wöchentliche Dampfschifffahrt eröffnet. Auswärtige Griechen schickten bereits eine Million Francs nach Kandia. In allen Griechengemeinden Europa's sollen Unterstützungs-Comité's gebildet worden sein. Die Griechen von Ibraila und Galaz boten 100,000 Gulden an. Am 24. September war das türkische Linienschiff „Kossowo" unter dem Vice-Admiral Edhem Pascha bei Antivari an der albanischen Küste angekommen, um mehrere Führer der kretensischen Insurrektion auszuschiffen, welche zu Monastir internirt werden sollen.

Pommern.

Stettin, 8. Oktober. Der $16\frac{1}{2}$jährige Sohn des hiesigen Fleischermeisters Kurreck, Franz Gustav, befand sich seit mehreren Jahren bei seiner Großmutter, der Wittwe Leichsenring, kl. Oderstraße 20—21. Derselbe führte ein wüstes Leben, war trotz aller Mahnungen nicht zu bewegen, ein Gewerbe zu erlernen, bestahl vielmehr häufig seine Großmutter und bedrohte und mißhandelte dieselbe sogar, wenn sie ihm kein Geld geben wollte. Auch am Sonnabend und gestern Morgen war dies wieder vorgekommen, so daß die L. den Vater des Burschen ersuchen ließ, zu ihr zu kommen. Beide machten demselben dann, Nachmittags gegen 2 Uhr, ernstliche Vorbehaltungen; statt aber Besserung zu versprechen, zog der F. G. K. ein wahrscheinlich im Rockärmel versteckt gehaltenes Terzerol und schoß sich in Gegenwart seines Vaters und seiner Großmutter durch's Herz, so daß augenblicklich sein Tod erfolgte. Ein Rehposten war sogar gegen das gegenüberliegende Winkelmann'sche Haus angeprallt.

— Kommenden Donnerstag, den 11. Oktober, wird im Saale des hiesigen Johannis-Klosters die Kreis-Synode unserer Stadt gehalten. Da den Kreis-Synoden ein Antheil an der Leitung des kirchlichen Lebens zugestanden ist, so muß man wünschen, daß die synodale Thätigkeit sich immer mehr entwickele, wie denn auch die hiesige Kreis-Synode manches Anerkennenswerthe in Angriff genommen und durchgeführt hat. Ein Schwerpunkt der Wirksamkeit einer Kreissynode liegt in der Rückwirkung auf die Gemeinde-Kirchenräthe und deshalb ist es wünschenswerth, daß außer den Gemeindeältesten, welche als Deputirte erscheinen, auch die übrigen Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe, welche ja auch zu den Kreissynodal-Versammlungen Zutritt haben, an denselben Theil nehmen. Es liegen gerade in diesem Jahre Aufgaben vor, zu deren Durchführung von den verschiedensten Seiten Vertrauen und Hülfe nöthig ist. Nicht bloß Kirchenbehörden, Geistliche und Lehrer können bei Entwickelung der Kirche wirken, sondern auch mit ihnen vereint die Vertreter der Gemeinden. Möchte auch von ihnen die Synode eine recht zahlreiche Theilnahme finden!

— Heute Morgen wurde oberhalb der Eisenbahnbrücke eine in der Oder treibende männliche Leiche aufgefunden und zum Krankenhause abgeliefert. Dieselbe war mit einem grauen Warprock bekleidet und fand man bei ihr eine tombachne Taschenuhr und ein Portemonnaie mit 4 Sgr. 11 Pf.

— In der Zeit vom 18. zum 21. v. M. ist dem Hutmachergesellen M., Klosterhof 5, aus einer Kommode ein mahagoni Kästchen, worin etwa 50 Thlr. baares Geld, 1 goldene Ankeruhr im Werthe von 40 Thlr., 1 goldner Chemisettknopf und ein Viertel Lotterie-Loos, gestohlen worden. Das erbrochene Kästchen ist zwar an der grünen Schanze in einer Schießschartenöffnung aufgefunden, der Dieb aber noch nicht ermittelt.

— Vom Sonnabend zum Sonntag ist kein Cholerafall vorgekommen; von gestern zu heute ist nur vom Hafenamt die Erkrankung eines Kahnschiffers gemeldet.

Stralsund, 6. Oktober. Mit dem um $2\frac{1}{2}$ Uhr Mittags hier ankommenden Bahnzuge traf heute der Ministerpräsident Graf v. Bismarck nebst seiner Familie von Carlsburg kommend hier ein, um sich nach Rügen zu begeben.

* **Aus dem Kreise Rügen,** 6. Oktober. Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte die Mühle des in Konkurs verfallenen Müllermeisters Damp zu Seedorf vollständig nieder. Da dieselbe seit einigen Wochen nicht in Betrieb gewesen, so ist eine Brandstiftung anzunehmen. Der Thäter ist jedoch noch nicht ermittelt.

Stadt-Theater.

Den Meisterwerken deutscher Tondichtung und dem anmuthigsten Werke italienischer Opernmusik, welche uns bisher die hiesige Oper in reicher Mannigfaltigkeit und schneller Folge darbot, schloß sich vorgestern eins der schönsten Erzeugnisse französischer Tonkunst an. „Die weiße Dame" von Boildieu gehört zu den lieblichsten und duftigsten Blüthen, welche die französische Oper uns erschlossen hat. Alles darin ist durchdrungen von einem frischen Hauche ungekünstelter Empfindung, bald übersprudelnder Heiterkeit, bald fortreißender Leidenschaft; und auch Volksmelodien hat der Komponist kunstvoll und mit großem Erfolge zu verwerthen gewußt. Die gestrige Aufführung ließ uns diese Schönheiten in fast ungetrübter Darstellung genießen. Insbesondere verstand es Herr Varg, als Georg, durch Weichheit des Tones, durch frischen, an alle Regungen und Bewegungen der Melodie sich künstlerisch anschmiegenden Vortrag, durch eine Aussprache, welche ebensowohl bei dem zartesten Piano, als bei der Entwickelung der größten Kraft der Töne stets vollkommen klar und deutlich blieb, und durch ein recht belebtes, mit sichtlicher Lust und Liebe durchgeführtes Spiel die zahlreich versammelten Zuhörer zu fesseln; diese unterließen es denn auch nicht, durch vielfache Beifallserweisungen und Hervorrufen die Leistungen des Sängers anzuerkennen, dem ohne Zweifel die Palme des Tages gebührte. Auch von den sämmtlichen übrigen Darstellern bis herab zu dem weißmützigen Knechte störte keiner den Eindruck des Ganzen, trug jeder dazu bei, diesen Eindruck zu erhöhen. Fräulein Hülgerth als Anna entfaltete besonders in dem herrlichen Duett des zweiten Aktes die Klangfülle und Schmiegsamkeit ihrer Stimme, und namentlich da, wo die Stimme der beiden Geliebten sich in kunstvoller, reizender Harmonie verschlingen (Diese Hand so weich und zart u. s. w.), wußte sie ganz in den weichen, melodiösen Gesang des Herrn Varg einzugehen, und jede Schärfe des Tones, die wir bei ihrem Gesange am vorgestrigen Tage bisweilen in den höheren Tonlagen wahrnahmen, erschien hier wie weggeschliffene Fräulein Walther als Jenny war ganz an ihrem Platze, mit leichter Beweglichkeit fügte sich ihr Vortrag dem Dahinrauschen der Töne, welches der Komponist dieser Rolle zugetheilt hat; besonders anmuthig war auch das lang ausgehal- crescendo und diminuendo in der Arie, welche die Sage von der weißen Dame darstellt. Von den übrigen Sängern und Sängerinnen, Herrn Hochheimer als Gaveston, Herrn Alström als Dickson, Fräulein Hipfel als Margarethe, sei heute nur bemerkt, daß sie ihre Schuldigkeit thaten. Das Orchester spielte brav, nur hätten wir gewünscht, daß das Instrument, welches jedesmal das Erscheinen der weißen Dame begleitete, von sichererer Hand gespielt wäre.

— Der gestrige Abend brachte uns eine Posse, wie sie der neuesten Zeit eigen sind, ohne jeden höheren Gehalt, aber mit ihren Witzen und zahlreichen Kouplets, welche auf die neuesten Ereignisse anspielen, ganz geschaffen, um die Lachmuskeln in häufige Bewegung zu setzen und alle Grillen aus dem Kopfe zu verscheuchen. Das Haus war denn auch recht gefüllt und fanden die Leistungen der Herren Richardt und Herrmann und des Fräulein Gauger den ungetheilten Beifall des Publikums.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Se. Maj. der König empfing heute den bisherigen würtembergischen Gesandten, Grafen Linden, der seine Abberufungsschreiben überreichte, ferner den preußischen Gesandten in Rom, Harry v. Arnim, den Frankfurter Bürgermeister Müller und den Unter-Staatssekretär des amerikanischen Marine-Ministeriums, Hrn. Fox, der bekanntlich an Bord des Monitors „Miantonomah" nach Europa gekommen ist. Auch hatte Se. Maj. eine längere Unterredung mit Hrn. v. Savigny.

Altona, 6. Oktober. Die „Altonaer Nachrichten" erfahren, daß die preußische Regierung nicht gesonnen sei, Nordschleswigs Schicksal in die Hand der dort dominirenden Partei zu geben, sondern das gesammte Schleswig über eine eventuelle Abtretung der nördlichen Kirchspiele entscheiden lassen wolle.

Frankfurt a. M., 6. Oktober. Die Frankfurter Bank erhöht vom 8. d. M. ab den Diskont von 4 auf $4\frac{1}{4}$ pCt.

Stuttgart, 6. Oktober. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde beschlossen, zur Deckung der Kriegskosten 2 Millionen aus den Ueberschüssen, 6 Millionen durch eine Anleihe aufzubringen.

Wien, 7. Oktober. Die Landeschefs der Kronländer, wo anläßlich des Krieges die Visirung von Reise-Urkunden in den Reichsgrenzen eingeführt worden, sind ermächtigt, die früheren Verkehrs-Erleichterungen wieder einzuführen.

Der „Neuen Freien Presse" zufolge ist Graf Wimpffen nunmehr zum Gesandten in Berlin ernannt.

Turin, 6. Oktober. Morgen wird der Friedensvertrag mit Oesterreich vom Könige ratifizirt und dann mit 35,000,000 fl. Schatzbons nach Wien zurückgesandt werden.

Madrid, 7. Oktober. Die hiesigen Blätter erklären die Wegnahme des Dampfers „Tornado" auf die englische Reklamation, die Certifikate des „Tornado" seien verdächtig, für völlig ungegründet.

Petersburg, 5. Oktober. Gerüchtweise verlautet, daß heute im Ministerrathe ein weittragender Finanzreform-Vorschlag des Herrn v. Reutern über außerordentliche Budget-Ersparnisse, energische Belebung der Industrie und Erweiterung des Eisenbahnbaues, aber nicht über Tarif-Aenderungen diskutirt wurde.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Majorität des Ministeriums ist für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland; der Groß-Vezier und Ali Pascha sind dagegen. — Wegen Thessalien und Epirus herrschen Befürchtungen. Die Bewegung in Candia nimmt zu. — In Alexandrien und in Hedjas herrscht die Cholera.

Konstantinopel, 6. Oktober. Von Varna gekommene Truppen, 3000 Mann stark, wurden nach Thessalien eingeschifft. Auf Kreta wird eine Hauptschlacht erwartet. Der Kommandant der ägyptischen Truppen ist abberufen. Der General Grivas soll gefallen sein. Eine französische Panzer-Fregatte ist vor Kanea eingetroffen.

Newyork, 4. Okt. General Dix wird als Gesandter der Vereinigten Staaten am 20. d. nach Paris abgehen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Oktober, Abends. Die feierliche Bekanntmachung des Besitzergreifungs-Patents und der Königlichen Proklamation an die Bewohner Frankfurts wird morgen um 11 Uhr Vormittags im Kaisersaale des Römer stattfinden.

Stuttgart, 7. Oktober, Vormittags. Der Adreßentwurf der zweiten würtembergischen Kammer spricht sich über die deutsche Frage folgendermaßen aus: Der Wechsel der Ereignisse hat in unserer Ueberzeugung über Recht und Unrecht nichts geändert. Wir erstreben die Einigung von ganz Deutschland. Wir hegen die Hoffnung, daß ein Angriff auf deutsches Gebiet die Nation zu einmüthiger Abwehr bereit finden wird; dem norddeutschen Bunde vermögen wir uns aber nicht anzuschließen, selbst wenn wir es wollten, weil Preußen es nicht gestattet. Für uns fällt die Volksfreiheit schwer in die Wagschale. Nur auf einer Grundlage, welche die berechtigte Selbstbestimmung der Einzelstaaten mit der nothwendigen Einheit des Gesammtstaats versöhnt, welche die freie Entwickelung des konstitutionellen Lebens gewährleistet, kann die Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland befriedigend hergestellt werden. Vergeblich suchen wir im norddeutschrn Bunde Garantieen für die Sicherung des Rechtsschutzes, des Fortschritts und der Freiheit. Daher ist es jetzt unsere Aufgabe nicht, einen Anschluß an den norddeutschen Bund zu erstreben. Fern von jeder Feindseligkeit gegen Preußen, und während wir eine Trennung des Südens vom Norden für die Dauer verwerfen, erkennen wir es doch bei den jetzigen unfertigen Verhältnissen als einen Fehler der süddeutschen Staaten, wenn sie jetzt schon eine bestimmte Stellung zu den Nordstaaten nehmen wollten. Wir erstreben einen süddeutschen Bund, oder wenn sich dies nicht erreichen läßt, zunächst eine Einigung in der Kriegsverfassung.

München, 7. Oktober. In unterrichteten Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der ehemalige Minister des Innern, v. Neumayer, ausersehen ist, den Staatsrath Pfistermeister als Chef des Königlichen Kabinets zu ersetzen.

Paris, 7. Oktober, Abends. Die „Patrie" meldet: Die Insurgenten von Candia haben am 24. September eine Deputation zu dem französischen Konsul in Canea und zu dem Kommandanten der französischen Seedivision geschickt. Derselben wurde die Antwort, daß die Candioten auf eine Unterstützung Frankreichs bei dem Versuche, sich von der Pforte loszureißen, nicht zu zählen hätten. Die türkische Regierung habe versprochen, begründeten Beschwerden gerecht zu werden, und es liege im Interesse der Candioten, mit der Regierung dieserhalb in Unterhandlung zu treten. In Folge dieser Eröffnung fand sodann die Versammlung von Rethymno statt.

Petersburg, 7. Oktober, Nachmittags. Von den in den Hochverrathsprozeß Karakosoff verwickelten Personen sind vierunddreißig, darunter Ischutin, der moralische Anstifter des Attentats und Gründer der Kommunisten-Gesellschaft, zum Tode durch den Strang und fünfzehn zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Oktober. Witterung: trübe. Temperatur: + 11° R. Barometer 28″ 6‴. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen steigend bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 70—79 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Oktober $78\frac{1}{2}$, 79 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $76\frac{3}{4}$, 77 Rt. bez., November-Dezember $74\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Frühjahr 75, 76 Rt. bez.

Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 50—51 Rt. bez., Oktober 50, $50\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Gd., Oktober-November $49\frac{1}{4}$, $49\frac{3}{4}$ Rt. bez., November-Dezember 49 Rt. Br., Frühjahr 47, $48\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 48 Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. oderbrucher $49\frac{1}{4}$—50 Rt., bis 15. Novbr. zu liefern $48\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer und Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen loco 83—86 Rt. bez., Oktober 87 Rt. Br.

Rüböl fest, höher, $13\frac{1}{3}$ Rt. Br., Oktober $13\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $13\frac{1}{6}$ Rt. Br., Oktober-November $12\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., November-Dezember $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Dezember-Januar $12\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Februar $12\frac{7}{12}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Spiritus höher bezahlt, loco ohne Faß $16\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Oktober $15\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Oktober-November $15\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., November-Dezember $14\frac{23}{24}$, 15, $15\frac{1}{24}$, 15 Rt. bez., Frühjahr $15\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen.

Stettin, den 8. Oktober.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	$151\frac{3}{8}$ bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	$150\frac{3}{8}$ bz	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{3}{8}$ B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 B
London	10Tag.	6 23 B	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 $20\frac{3}{4}$ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$80\frac{5}{12}$ bz	Pomerania	4	106 G
"	2 Mt.	80 bz	Union	4	$101\frac{1}{4}$ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	$86\frac{1}{2}$ bz	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. $5\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	275 B
" Rentenb.	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P.E.A.	$3\frac{1}{2}$	—	Pommerensd.		
" Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß unserer Zeitung war die Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.